

Eure komischen Betformen . . . !

Offene Diskussion zwischen jungen Christen und Muslimen

Schon zu Anfang kam es im Religionsunterricht zu Konflikten, die die Identität der jeweiligen Religion berührten. Als wir über den Film „Club der toten Dichter“ diskutierten, bemerkte Özgür: „Natürlich halte ich an meinen Glaubensgrundsätzen fest. Das fehlt ja noch, daß ich mir von Christen etwas sagen lasse, die einen am Kreuz anbeten, der überhaupt nicht gestorben ist.“

Damit war der Eklat da. Christine: „Hör' ja auf. Ihr mit euren komischen Betformen. Ihr legt da einen Teppich aus, da muß man vorher die Schuhe ausziehen und dann beten. Was soll der Quatsch eigentlich?“ Die muslimischen Schüler hatten große Schwierigkeiten, ihre Rituale verständlich zu begründen.

In der nächsten Stunde wurde das Ritualgebet anhand einer Erzählung von Jehan Sadat dargestellt. Aus ihrer Erzählung provozierte dieser Satz: „Zuallererst lernten wir von Tante Nimat Reinlichkeit, denn von einem Menschen, der unrein und schmutzig ist,

Anstößige Dinge

nimmt Allah keine Gebete an.“

Melanie: „Also, wenn ich zu unserem Gott beten will, dann kann ich so sein, wie ich gerade bin. Ich finde es unmöglich, all diese Waschungen vorzunehmen, bevor ich mit Gott sprechen darf.“

Saida: „Bei uns ist das aber anders.“

Aus den häufig sehr kontroversen – aber immer sachli-

chen und in gegenseitigem Respekt geführten – Diskussion entwickelte sich der Wunsch, einen „religiösen Studientag“ in Aachen zu verbringen, eingeschlossen der Besuch der dortigen Moschee und des Kaiserdomes, sowie

• „Tage religiöser Orientierung“ in der Jugendbildungsstätte der Benediktinerabtei Gerleve durchzuführen.

Erstes Fazit: Der gegenseitige Austausch, das Aussprechen der Dinge, die anstößig sind, die damit verbundene intensive Auseinandersetzung führen nicht zu einer Nivellierung, sondern zu einer Profilierung des Religionsunterrichtes, da Fragen gestellt werden, die die Identität der eigenen religiösen Überzeugung berühren, wie:

• was Mohammed und Jesus

eint und trennt;

• ob das Gottesbild von Muslimen und Christen identisch ist;

• Fasten im Monat Ramadam;

• Tod und Auferweckung Jesu von Nazaret;

• Gott und das Leid;

• Sexualität.

Aufgrund der ebenfalls positiven Erfahrungen, die der Klassenlehrer Erwin Fuckert in der aktiven Begleitung des Projektes gemacht hat, regte er an, daß auch die anderen Klassen des Jahrgangs 10 sich an Projekttagen mit dieser Problematik beschäftigen.

Die Klassenlehrer verständigten sich darauf, unter der Thematik „(Un)friedliches Zusammenleben. Begegnung mit Fremden – Wir und die anderen“ zu arbeiten.

Walter Lange